

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

79 (4.10.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 79.

Dienstag, den 4. Oktober

1842.

Bestellungen auf das vierte Quartal dieser Blätter können bei W. E. Köllreutter, Joh. Lepp und K. Preis gemacht werden. Der Abonnementspreis für das Vierteljahr, mit Einschluß des Trägerlohns, beträgt 36 kr. Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr. Heidelberg, den 30. September 1842. Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 13.802. In der Zwischenzeit vom 14. bis auf den 20. vorigen Monats wurde dem Rosenwirth Groß in Reichartshausen aus seiner Kammer die nachbezeichnete Uhr entwendet, was wir behufs der Fahndung auf dieselbe, sowie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 20. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. j.

Beschreibung der Uhr:

Die fragliche silberne Taschenuhr ist von mittlerer Größe, hat ein doppeltes Gehäuse, das Innere von Silber, das Äußere von Schildkrötschale, letzteres mit Silber beschlagen. Die Zeiger sind von Messing, die Ziffer arabisch, und wird die Uhr auf der Rehrseite aufgezogen. Es befindet sich eine silberne Kette aus runden und länglichten Gelenken bestehend, und ein Schlüssel aus einem halben Guldenstückchen gefertigt, daran.

Versteigerung alter Seiler.

Ludwigs-Saline Rappenaу. Samstag den 15. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf hiesiger Saline alte Gestäng-Kohr und Köffel-Seiler gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ludwigs-Saline Rappenaу, den 28. Sept. 1842.

Großherzogliche Salineverwaltung.

J. A. d. B.

S p r e n g e r.

Brennölllieferung.

Ludwigs-Saline Rappenaу. Die Oellieferung von 25 bis 30 Zentner Rübol wird hiermit im Summissionsweg unter nachstehenden Bedingungen vergeben:

- 1) Die Lieferungszeit erstreckt sich vom 1. Januar 1843 bis dahin 1844.

Die Lieferung des Oels, das klar und unvermischt sein muß, hat immer auf vorherige Bestellung zu geschehen.

- 2) Der Preis ist per 100 Pfund Babilisch, frei hieher geliefert, zu stellen.

Die Fässer zum Transport, die nicht mehr als 3 bis 4 Zentner fassen dürfen, hat der Lieferant zu stellen, und auf seine Kosten wieder dahier abblangen zu lassen.

- 3) Nach jeder Lieferung wird gleich baare Zahlung geleistet.

- 4) Die Summissionsangebote sind unter der Aufschrift:

„Brennölllieferung“

bis zum 14. November d. J. anher einzureichen.

Ludwigs-Saline Rappenaу, den 26. Sept. 1842.

Großherzogliche Salineverwaltung.

J. A. d. B.

S p r e n g e r.

Gemeinds-Bäckerei-Verpachtung.

Nicken. Dienstag den 18. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, soll die hiesige Gemeindsbäckerei auf weitere drei Jahre, vom 1. Januar 1843 bis dahin 1846, in Pacht begeben werden; hiebei wird bemerkt, daß auswärtige Steigerer sich mit Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben. Die Steigerungsbedingungen können jeden Tag auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Nicken, den 30. Septbr. 1842.

Der Bürgermeister.

H e u b e r g e r.

vd. Brehm.

Liegenschafts-Versteigerung.

Flinzbach, Amts Neckarbischofsheim. Die in Nro. 65 und 66 dieses Blattes schon bekannt gemachte Liegenschafts-Versteigerung der Friedrich Schweikerts Erben von hier, wird, weil der Schätzungspreis nicht erreicht wurde,

Donnerstag den 6. Oktober,
Mittags 12 Uhr,
nochmals stattfinden, was mit dem Bemerkten aus-
geschrieben wird: daß nun, wenn auch der Schät-
zungspreis nicht erreicht, dennoch der endgiltige Zu-
schlag erfolgen wird.

Flinsbach, den 22. September 1842.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

Schweickert.

vd. Unglent, Rthschr.

Liegenschafts-Versteigerung.

Obergimvern, Amts Neckarbischofs-
heim. In Folge richterlicher Verfügung vom 23.
August d. J., No. 12.418, werden sämtliche Lie-
genschaften des hiesigen Bürgers Peter Wenger

Mittwoch den 12. Oktober d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Zwangswege öffentlich
versteigert, und der endgiltige Zuschlag ertheilt wer-
den, wenn der Schätzungspreis oder darüber gebot-
ten wird.

Obergimvern, den 23. September 1842.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

Henkel.

vd. Henkel, Rthschr.

Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Einsheim. Der Unterzeichnete zeigt einem
geehrten Publikum andurch ergebenst an, daß er
sein Lager in allen Farben selbst fabrizirter wie auch
ausländischer Tücher, Tricots und Biber bestens
assortirt hat, und in Folge directer Beziehungen
und vortheilhafter Einkäufe im Stande ist, mit je-
dem seiner Concurrenten hinsichtlich der Preise und
Qualität der Waaren gleichen Schritt zu halten.
Es bittet also um recht häufigen Zuspruch.

Leonhardt Schlott,

Tuchmachermeister.

Kartoffellieferung.

Für das Pfründnerhospital und Armenhaus da-
hier sind 200 Malter gute Kartoffeln erforder-
lich, deren Lieferung an den Wenigstfordernden be-
geben werden soll. Angebote so wie die Proben be-
liebe man bis zum 15. October d. J. bei den Kom-
missionsmitgliedern Herrn Handelsmann Joh. Mart.
Werner und Gutheil dahier abzugeben.

Heidelberg, den 28. September 1842.

Die allgemeine Armenkommission.

(Ziegelbrennerei zu verkaufen.) Eine

Ziegelbrennerei, welche schon eine lange Reihe von
Jahren mit dem besten Erfolg betrieben wird, und
diese sowohl in ihrer Lage als auch vortheilhaften
Einrichtung sich auf das beste empfehlen kann, wird
aus freier Hand zu verkaufen gesucht, das Nähere bei
J. Dünges & Comp.
in Heidelberg.

Empfehlung.

Einsheim. Der Unterzeichnete macht hier-
durch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß er seinen Wohnsitz von Rohrbach nach Eins-
heim und zwar in das Hübner'sche Haus verlegt
hat. Zugleich empfiehlt er sich in allen Sorten Buch-
binder-, Portefeuilles- und Cartonage-Arbeiten und
bittet um geneigten Zuspruch.

E. Münzesheimer,

Buchbinder.

Einsheim. (Garten zu verpachten.)

Der Unterzeichnete ist Willens, den Stadtgarten vor
dem untern Thor von Marsini l. J. an auf sechs
Jahre in einen Ackerbestand zu begeben.

Kaufmann Köllreutter.

(Impressen.) Zahlbefehle, Liquiderkennnisse,
Vollstreckungsbefehle, Nachtzettel für Bürgermeister-
ämter, so wie Bettel- und Nachtwachbücher sind
in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidel-
berg stets vorräthig.

(Kapital auszuleihen.) Bei der Zehnt-
kasse in Daisbach liegen 281 fl. 20 fr. gegen ge-
seßliche Versicherung zu 5 % zum Ausleihen bereit.
Der Zehntrechner.

Georg Schmidt.

(Kapital auszuleihen.) Vier Hundert
Gulden sind gegen gerichtliches Unterpand auszu-
leihen und zu erfragen bei

Kaufmann Köllreutter in Einsheim.

(Kapital auszuleihen.) Bei der evangel.
protest. Almosenpflege dahier sind 120 fl. gegen ge-
richtliches Unterpand und 5 % Verzinsung auszu-
leihen.

Einsheim, den 29. September 1842.

G. Friedrich Haag.

(Kapital auszuleihen.) Bei den unter-
zeichneten Vormündern der Heinrich Müffelmann's-
chen Kinder vom Ursebacher Hofe liegen 3500 fl.
zum Ausleihen gegen Pfandurkunden bereit. Ka-
pitalbeträge über 500 fl. werden zu 4½ % Zin-
sen abgegeben.

Hoffenheim, den 24. Septbr. 1842.

Peter Reff.

Christoph Ludwig.

(Kapital auszuleihen.) Bei Andreas Merz in Reidenstein liegen 1500 fl. zu 5 % verzinslich zum Ausleihen bereit.

Brod- und Fleischtare der Stadt Heidelberg vom 1. bis 15. Oktober 1842.

4 Pfd. Rundenbrod 13 fr.	1 Pfd. Hammelfl. 9 fr.
25 Loth Tafelbrod 4 fr.	1 Pfd. Schweinefl. 10 fr.
11 Loth Tafelbrod 2 fr.	1 Pfd. Dürstl. 14 fr.
Ein rundes oder lang gerissenes Wasserbrod zu 5 Loth 1 fr.	1 Pfd. durrer Speck 24 fr.
6 Loth Weck 1 fr.	1 Pfund unaußgelassenes Schweinefett 24 fr.
4 Loth Milchbrod 1 fr.	1 Pfund außgelassenes Schweinefett 24 fr.
1 Pfd. Ochsenfleisch 10 fr.	1 Pf. gut. Nierenfett 20 fr.
1 Pfd. Rind- und Kuhfleisch 8 fr.	1 Pfund Blut- und Leberwürst 8 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 7 fr.	

Tagesneuigkeiten.

Heidelberg, 30. Sept. Heute trafen K. M. der König und die Königin von Preußen mit hohem Gefolge von Karlsruhe hier ein, und setzten ihre Reise nach kurzem Aufenthalte nach Frankfurt fort.

Der Kaiser von Rußland hat eine Reise in das Innere seines Reiches angetreten, um die Truppen zu inspiciiren. — Der Kronprinz von Schweden liegt sehr krank darnieder und der französische Prinz von Joinville leidet an Harthörigkeit.

In Spanien könnte die Noth nicht größer sein, als sie ist. Alle Geldquellen sind erschöpft und der Finanzminister zerbricht sich vergebens den Kopf, neue zu entdecken. In mehreren Provinzen ist durch eine große Ueberschwemmung der größte Theil der Erndte vernichtet. Räuberbanden durchziehen das Land, Zurbano macht fortwährend Jagd auf die Carlisten und Republikaner, die Geistlichen, welche nicht schriftlich erklären, der Regierung in allen Dingen zu folgen, werden von ihren Stellen verjagt, in Madrid herrscht eine größere Sterblichkeit als im Cholerajahr, die Soldaten haben schon ein halbes Jahr keinen Sold und die Beamten eben so lange keinen Gehalt bekommen.

Die Tscherkessen haben unvermuthet das Lager der Russen unter den Mauern der Festung Marga angegriffen und ein furchtbares Blutbad angerichtet. Viele tausend Russen blieben auf dem Platz, die Flüchtigen wurden verfolgt, theils gefangen genommen, theils niedergebauen. Das russische Heer lag, die Wachen ausgenommen, in tiefem Schlaf und hatte nicht Zeit, sich in Schlachtordnung aufzustellen. Ein Theil flüchtete sich in die Festung, die Tscherkessen drangen mit ein, der Kampf begann außs Neue, das Pulvermaga-

zin slog in die Luft und der Sieg entschied sich vollkommen für die Tscherkessen. Ein russischer General und viele Offiziere wurden in das Innere abgeführt. Kurz zuvor hatten die Russen einen Waffenstillstand abgeschlossen der noch nicht abgelaufen war.

In mehreren englischen Fabrikstädten sind die Unruhen außs Neue losgebrochen, weil mehre Fabrikherren fremde Arbeiter angenommen hatten. In Manchester wurden in fünf Fabriken die Fenster eingeworfen, die Polizei hatte Mühe, die Haufen zu zerstreuen und die Rädelöführer festzunehmen.

Die Revolution in Serbien hat einen sehr ernsten Charakter angenommen. Der entlohene Fürst Michael ist bereits abgesetzt und an seine Stelle Alexander Petrowitsch zum Landesfürsten ausgerufen worden. Mit Bewilligung des türkischen Commissars wurden sogleich Sendboten nach Constantinopel an den Sultan geschickt, um dessen Genehmigung einzuholen. Ganz Belgrad freut sich über die neue Fürstenwahl und glaubt, daß sie der Sultan bestätige. Der neue Fürst ist ein Laupathe des verstorbenen Kaisers Alexander von Rußland.

Auf Befehl des Königs der Franzosen wird der Festungsbau von Paris wieder sehr thätig betrieben. Selbst den Winter über, wenn es die Witterung nur halbweg gestattet, soll nicht ausgelegt werden.

Die Königin von England ist von ihrer schottischen Reise wieder wohlbehalten in London eingetroffen.

Einige Zeitungen bringen die Nachricht, Harun Pascha habe die Stelle eines Großveziers nicht angenommen und der Sultan habe diese Würde dem alten Mehemed Ali in Egypten verliehen.

Mit der Unterwerfung der vielen Araberstämmen in Afrika ist's noch nicht so ganz gewiß. Abd-El-Kader hat bereits mit 5000 Kabylen den französischen General Lamoriciere angegriffen. Der Kalifa von Wiliana ist mit 1000 Reitern zu dem Emir übergegangen und der Kaiser von Marocco hat gegen seine Zusage ihm erlaubt, in seinem Lande Recruten zu sammeln und sich mit Kriegsvorräthen zu versehen.

In der ungarischen Stadt Lugos ist abermals Feuer ausgebrochen und hat binnen wenigen Stunden 51 Gebäude in Asche gelegt. Damit noch nicht zufrieden, versuchten verruchte Menschen Feuer in der Gasse anzuzeigen, das jedoch mehrmals im Entstehen getilgt wurde. Die Häuser der Reichen liegen in Trümmern und der Verlust ist sehr groß. — Am 19. Sept. ist die Kreisstadt Rheinbach im Regierungsbezirk von Cöln fast zur Hälfte abgebrannt, wodurch über 500 Familien obdachlos sind. — In Gothenburg sind 9 große Schneidemöhlen mit allen Holzvorräthen abgebrannt. Auch in Bremen brannte es und es gingen 2 Häuser und ein großes Weinlager in Flammen auf.

Es heißt, der Bischof Dräseke werde als Beichtvater des Königs von Preußen seinen Wohnsitz in Potsdam nehmen, der Bischof Eilert wünsche in Ruhe gesetzt zu werden.

In der preussischen Armee ist die Benennung Capitain abgeschafft, dafür soll das Wort Hauptmann gebraucht werden.

Die Schreckensnacht.

Eine Scene aus dem Leben Erzherzog Maximilians von Oestreich.

(Fortsetzung.)

Es mochte ungefähr um die Mitternachtsstunde sein, als der Hirt, der die große Ermüdung seines Gastes bemerkt, und daraus den Schluß gezogen hatte, daß derselbe jetzt in den tiefsten Schlummer begraben sein würde, so leise als möglich auf den Zehen nach der Kammer schlich, um den, seiner Meinung nach, ruhig schlummernden Fremdling meuchelmörderisch zu überfallen. Doch wie sehr erstaunt der Bösewicht, als er die, sonst so leicht zu eröffnende Thür fest verschlossen findet! Er stellt, so leise als möglich, Versuche an, sie zu öffnen, aber alle seine Anstrengungen sind um so mehr vergeblich, da er anfangs alles Geräusch, das den Schlafenden wecken könnte, sorgfältig vermeiden will. Die Thür bleibt gleichsam hermetisch versiegelt; endlich geht dem Bösewicht die Geduld aus; er pocht erst leise, dann stärker an, und bittet seinen Gast, ihm die Kammer zu öffnen, weil er vergessen hatte, eine ihm nothwendige Bettdecke aus der in der Kammer befindlichen Kade herauszunehmen.

Erzherzog Maximilian, dem es jetzt immer wahrscheinlicher, ja gewisser wurde, wie wahr und gegründet die Warnung der gutmüthigen Verlobten des Hirtensohnes gewesen sei, verweigerte nachdrücklich das Verlangen des Wirthes, und rief ihm mit entschlossenem Muth und fester Stimme zu, daß er, so lange es Nacht wäre, keinem Menschen die Kammer öffnen würde. Diese bestimmte Erklärung machte den, nach Blut und Beute dürstenden, Hirten höchst ungehalten; sein Aergerniß und Unwille sprudelte Scheltworte, Flüche und Drohungen hervor, und zuletzt schrie er, daß er seine Leute rufen und den wohl werde zu züchtigen wissen, der ihm, unter seinem eigenen Dache, sein eigenes Hausrecht streitig machen wolle.

Während der ergrimmete Hirt vor der verrammelten Thüre iudultig drohte, polterte und schrie, blieb Maximilian, ohne auch nur eine einzige Silbe zu erwiedern, ganz ruhig auf dem Hauptwalle seiner Festung, auf der Kade sitzen, und schon fing er an die Hoffnung zu nähren, daß seine Wachsamkeit und sein

muthiger Widerstand den Mordlustigen auf andere Gedanken bringen würden, als der Lärm vor der Thür weit stärker und anhaltender wurde. Der Sohn und der Knecht des Hirten hatten das Drohen und Schelten des Alten gehört; sie eilten herbei, und der Kraftanstrengung dreier Männer konnte die morsche Thür nicht widerstehen. Sie gab der Gewalt der Eindringenden nach und zerbrach; die Mörder dringen in die Kammer, der alte Hirt ist an ihrer Spitze. Aber schon hatte der Erzherzog, dem es selbst im heißen Schlachtgewühle nie an Geistesgegenwart und an männlicher Entschlossenheit gefehlt hatte, sein Jagdgewehr ergriffen; er drückt los, und der alte Hirt stürzt, da er eben hineinreten will, getroffen zu Boden und schwimmt in seinem Blute. Maximilian wirft schnell das losgeschossene Gewehr bei Seite, ergreift sein Schwert, dringt mit demselben durch die gesprengte Thür auf die beiden Andern mit Löwenkühnheit ein, spaltet mit einem einzigen Hieb — ein sicherer Zeuge der Muskelkraft des Prinzen, — dem Sohne des erschlagenen Hirten den Kopf und jagt den, über das Schicksal seiner beiden Herren schrecklich betroffenen, Hirtenknecht schnell in die Flucht.

Schon glaubte Maximilian durch seine Entschlossenheit jede Gefahr besiegt zu haben, weil zwei der männlichen Hausgenossen todt, in ihrem Blute schwimmend, vor ihm lagen, und der Dritte, voll Angst und Schrecken, die Flucht ergriffen hatte, allein noch war er nicht gerettet, sondern ein neuer, fast noch gefährlicherer, Sturm erwartete ihn. Das Weib und die Tochter des getödteten Hirten erhoben vor der Hütte ein fürchterliches Wehgeschrei, der gefallene Schuß und der um diese Zeit so ungewöhnliche Lärm in der sonst so stillen und einsamen Gegend hatte auch die benachbarten Hütten aus dem Schlafe emporgeschreckt; denn es standen noch einige andere Hirtenhütten, die der Erzherzog im Dunkel der Nacht nicht bemerkt hatte, in der Gegend umher.

Die Hirten ergriffen eiligst Alles, was als Waffe dienen konnte, und stürmten auf die Hütte los, die fast im Augenblicke von allen Seiten umzingelt war. Die Hirtin, die so plötzlich Gatten und Sohn verloren hatte, schrie in furchtbarer Verzweiflung um Hülfe und um Rache gegen den Räuber und Mörder, wofür sie den ihr noch immer unbekanntem Fremdling ansah. Die herbeigeeilten Leute lärmten und tobten fürchterlich, und verlangten von dem Erzherzoge, der im Dunkel der Nacht, wie ein Verzweifelter unter sie hinein hieb, daß er sich ergeben sollte.

(Schluß folgt.)

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.
Herausgegeben bei W. G. Kallreuther in Emsbrunn, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei K. Preis in Wiesloch.